

Mittlerweile viel Platz in der Kita

WINDEN: Bei Einwohnerversammlung auch die veränderte Altersstruktur ein Thema

Ein kleines Erfolgserlebnis konnte Windens Bürgermeister Roland Laubach gleich zu Beginn der Einwohnerversammlung für sich verbuchen: das Interesse der Bürger sei im vergleichsweise kleinen Winden deutlich größer als in größeren Orten der Verbandsgemeinde Kandel.

Mit der fotografischen Gegenüberstellung des neu renovierten Rathauses zu dessen Erscheinungsbild anno 1908 eröffnete Laubach seinen Report über Winden 2012 und begann mit der Fortschreibung der Einwohnerstatistik. In den letzten 177 Jahren ist Winden laut Statistischem Landesamt um 115 Prozent gewachsen, allein um 30 Prozent seit 1994 auf jetzt 1089 Einwohner mit Hauptwohnsitz in Winden. Dabei sei grundsätzlich ein prozentualer Zuwachs bei den älteren Jahrgängen zu beobachten, während der Anteil der Jüngeren immer mehr schrumpfe. Waren es vor 10 Jahren noch 25 Prozent Jugendliche unter 20 Jahren und 14 Prozent Senioren über 65 Jahren, so liegen die aktuellen Prozentzahlen derzeit bei 20 Prozent Jugendlichen und fast 25 Prozent über 60-Jährige. Diese Entwicklung zeige sich auch im Geburtenrückgang. Gegenüber früher gebe es derzeit „viel Platz im Kindergarten“.

Zur finanziellen Situation der Gemeinde versicherte Laubach, die Kommune werde weiter schuldenfrei bleiben. Die liquide Ausstattung der Finanzen sei Ende 2011 bei 922.000 Euro gelegen – obwohl von 100 Euro Einnahmen nach Abzug aller Umlagen nur noch 14 Euro für eigene Auf-



ein Schmuckstück: Das sanierte alte Rathaus in Winden.

FOTO: VAN

gaben verblieben. Über die Vorhaben in der künftigen Haushaltsperiode wird die RHEINPFALZ in einer gesonderten Reihe zum Jahreswechsel berichten.

Der nächste Etat für die Verbandsgemeinde sei in Vorbereitung, sagte Verbandsbürgermeister Volker Poß (SPD) und beleuchtete in einem „kurzen Rundumschlag“ die zurück lie-

genden Investitionen der Verbandsgemeinde mit den Schwerpunkten Schule und Feuerwehren.

Weiter berichtete Poß über den Stand der Flächennutzungsplanung und bereite die Zuhörer auf eine Erhöhung der Wassergebühren vor. Durch den gesetzlich vorgegebenen „Wassercent“ sei eine Gebührenerhöhung unvermeidlich, der Gemeinde-

rat werde sich in Kürze damit befassen müssen.

Für erhitze Gemüter sorgten Beschwerden über die Qualität der Lautsprecheranlage auf dem Friedhof. Dies sei letztlich keine Aufgabe der Gemeinde, stellte Laubach klar und fügte ironisch hinzu: „Schön, dass wir keine größeren Probleme haben“. (tong)

AUKTIONEN
Freitag, 30. Nov. '12, 10 Uhr
ANTIKER & MODERNER SCHMUCK
ca. 1.500 Positionen, wertvoller Goldschmuck mit Brillanten, Farbsteinen, Perlen sowie Tafelsilber und Münzen

Samstag, 01. Dez. '12, 11 Uhr
SAMMLERUHREN
über 600 Armband- u. Taschenuhren versch. Hersteller wie Rolex, Cartier, Breitling, IWC, Glashütte, Patek Philippe, Omega, Jaeger-LeCoultre u.v.m.

Samstag, 01. Dez. '12, 11 Uhr
ORIENTTEPPICHE
Sammlerstücke wie Kazak, Shirwan, Bidjar, Hereke, Esfahan, Sarogh, Ghom, Tabriz u.v.m.
Vorbesichtigung ab sofort · Tägl. 9-19, Sa. 9-17 Uhr
Farbkatalog bei Ihrem Besuch

SEIT 1979
HENRY'S
AUKTIONSHAUS
An der Fohlenweide 10-14 · 67112 Mutterstadt
Telefon (06234) 8011-0 · www.henrys.de

Such mal!
Traumjob finden.

www.rheinpfalz.de/job

Kontakte-Modelle

100% NEU 2 Hübsche, süße „pralinische Tara + Agnes“
Appart. Nr.1 ☎ 06321/188817

www.silke-und-freundinnen.de
Cynthia, Polen, frech + sexy
Silke, zärtl. + lieb 06321-890049

Salon d'Amour Jede Woche NEUE GIRLS
06232-8500166 Mo-Sa 11-18
An der Hofweide 6 · SPEYER · a. Haus + Hilt. · ☎

EWA 1. Mal in NW 25.11.-31.12.
26J. Polin, mit Wunder Natur Busen
TOP SERVICE 06321-355645

Das große Wochenpreisträsel am Dienstag
Gewinnen Sie 300 Euro mit Ihrer RHEINPFALZ – oder unseren Sachpreis

300 Euro oder einen Sachpreis verlosen wir jede Woche in der RHEINPFALZ! Rufen Sie an und gewinnen Sie – nur 50 Cent je Anruf. Zur Teilnahme brauchen Sie nur Lösungswort, Namen und Adresse anzugeben. Möchten Sie die 300 Euro gewinnen? Rufen Sie die Geldpreis-Hotline an.

Die zusätzliche Gewinnchance:
Auch die Teilnehmer an unseren anderen täglichen Preisträseln nehmen automatisch an der Verlosung unseres großen Wochenpreisträsel teil!

Der Sachpreis: Apple iPad Mini 16 GB WIFI
Unsere Geldpreis-Hotline: 01379 060252*
Unsere Sachpreis-Hotline: 01379 060253*

Beim letzten Wochenpreisträsel hat gewonnen:
Frau Ingrid Bumb aus 67808 Bayerfeld-Steckweiler
* (ems 0,50 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz; ggf. abw. Mobilfunkpreise, bis 24 Uhr)
Ihre Daten werden ausschließlich zur Gewinnerziehung des RHEINPFALZ-Gewinnspiels verwendet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden innerhalb von zwei Wochen schriftlich benachrichtigt.

norddeutsches Gericht	Tendenz zum Schlechteren	deutscher Zoologe († 1884)	Kuchenbeigabe	die Temperatur senken	Insel in der Irischen See	schneller, heftiger Angriff
Farbe				2	abgedroschen, alltäglich	
drohendes Wort				lateinisch: du	6	
Vorfahr, Stammvater				kurz: in dem		
Fluss durch Tilsit	französischer König	Jahrbücher		Aufseher im Bergbau	handeln	
Durchgangsverkehr						
englisch: Sohn	5			dickes Seil		4
als Akteur durch die Gegend ziehen						
Medienunternehmen	italienische TV-Anstalt	Verstehensausruf				
kurzer Abstand	1					
algerische Währung						

Auflösung vom 20.11. (Insekt)

T R O T T O I R
O P I U M A G
S E E T A N G
S E N G E A A
N E E I H R
P A L E T T E
A H A L U
P L A N L O S
T R E S I S E
I P E
K U E H N
Y A N K E E
S T U R

RM138830 201248

Betrogen ohne rot zu werden

KANDEL: 34-jähriger kassiert von Rentnerhepaar 700 Euro für sieben Eimer Farbe, liefert aber nicht

Als ein Schnäppchen mit 20 Prozent Rabatt bestellte ein Senioren-Ehepaar aus Kandel sieben Eimer graue Isolierfarbe für den Frühjahrsputz 2012. Doch ein 34-jähriger gelernter Maler lieferte nicht und steckte 700 Euro in die eigene Tasche.

Jetzt verurteilte ihn das Amtsgericht Kandel wegen Betruges zu einer Freiheitsstrafe von fünf Monaten auf Bewährung. Als Auflagen muss er den Schaden wieder gut machen und darüber hinaus 500 Euro an den Pfälzischen Verein für soziale Rechtspflege zahlen.

Aus gesundheitlichen Gründen musste der Angeklagte seinen erlernten Beruf schon früh aufgeben und arbeitet jetzt als Servicekraft in einer

Spielhalle. Ein Kundenkonto mit einem Rabatt von 20 Prozent, den ein Fachmarkt in Landau allen gelernten Malern gewährt, blieb ihm erhalten. Als das Ehepaar Anfang des Jahres bei einem Besuch in der Spielhalle berichtete, dass es zwei Zimmer streichen wolle, bot der 34-Jährige an, die Farbe mit dem Rabatt zu besorgen. Dafür verlangte er eine Vorauszahlung von 700 Euro, die ihm das Ehepaar auch hinblätterte. Dem Gericht erzählte der Angeklagte allerdings, er habe gar kein Geld erhalten. Vielmehr sollten die Senioren die Farbe selbst abholen und bezahlen. Sie würden die reservierten sieben Eimer problemlos erhalten.

Das konnte der Verkäufer, der als Zeuge gehört wurde, allerdings nicht

bestätigen. Wenigstens eine schriftliche Vollmacht müsse vorgelegt werden, wenn ein Kunde seinen Rabatt an andere weitergeben wolle.

Vor allem aber sah der Strafrichter keinen Grund, weshalb das Ehepaar den Angeklagten „in die Pfanne haufen“ wolle. Obwohl sie als einzigen Beweis dafür, dass die 700 Euro gezahlt wurden, nur einen zeitnahen Kontoauszug vorweisen konnten.

Denn eine Quittung hatte sich der 71-jährige Ehemann nicht ausstellen lassen. Vergebens wartete er auf die Lieferung der Farbe und rechnete irgendwann einmal nach, dass er mit den insgesamt 75 Litern Farbe eine Fläche von 180 Quadratmetern streichen könne. Das erwartete Schnäppchen entpuppte sich als dreister Be-

trug, auf den die beiden Senioren heringefallen waren.

Die 77-jährige Ehefrau berichtete im Zeugenstand, sie sei entsetzt gewesen, wie teuer die Farbe sein sollte. Als ihr der Richter sagte, dass der Angeklagte bestritt, die 700 Euro für die Farbe überhaupt erhalten zu haben, wandte sich die alte Dame direkt an den Angeklagten: „Ach, wie können Sie das sagen ohne rot zu werden?“ Eine Antwort erhielt sie nicht und der 34-Jährige wurde auch nicht rot.

Schon zweimal wurde er wegen Betruges verurteilt und kam beide Male mit einer Geldstrafe davon. Jetzt verhängte der Richter zusätzlich zu einer 500 Euro hohen Geldstrafe eine Freiheitsstrafe mit drei Jahren Bewährungszeit. (mhd)

Nicht gegen den eigenen Körper kämpfen

GEGENÜBER: Die Jockgrimer Karatetrainerin Fabienne Kürner reist zur Geburtsstätte des Karates: Okinawa

VON VICTORIA KUNZMANN

JOCKGRIM. Seit Fabienne Kürner neun ist, betreibt sie Karate. „Anfangs wollte ich keinen Kampfsport machen“, erzählt die junge Frau aus Eittingen. Ein Klassenkamerad habe sie damals in den dortigen Verein mitgenommen. Im Laufe der Jahre sind viele der Freunde ausgetreten und suchten sich neue Hobbys. Kürner blieb

Nach einiger Zeit traf sie auf einem Lehrgang Gerhard Scheuriker, ein Trainer im Fudoshin Dojo. „Er hat mich damals überzeugt“, sagt Kürner. Sie wechselte von Eittingen nach Jockgrim. „Hier wird Karate gelehrt, ohne den Körper dabei kaputt zu machen.“ Die Stilrichtung des Jockgrimer Vereins heißt „Kase-Ha“ (Kase-Ha Shotokan Ryu Karate). Hier geht es vor allem um die Selbstverteidigung. Wettkämpfe, wie sie in anderen Vereinen üblich sind, gibt es kaum. „Wir haben unsere Vereinsmeisterschaften. Ansonsten gehen wir oft auf Lehrgänge.“

Wichtig ist das Kontakttraining. Die Effektivität erlernter Techniken kann dabei gleich ausprobiert werden. Fasziniert ist Kürner von dem, was hinter der Sportart steckt. „Durch Karate lernen wir den eigenen Körper kennen, auch von innen. Wir lernen, uns zu kontrollieren“, so die 25-jährige. „Das hilft bei der Wahrnehmung des Gegners.“ Das ist eine der Grundlagen, die schon die Weißgurte, also die Anfänger, in Kürners Training lernen. Neben einer Trainingseinheit in Karlsruhe, die sie leitet und die hauptsächlich von Kindern besucht wird, ist ihr auch das eigene Training wichtig. Eines davon ist die von Cheftrainer Gerhard Scheuriker geleitete Einheit am Montagabend. Hier kommen viele unterschiedliche Gürtelgrade zusammen: von Orange-Gurt (7. Kyu)

bis zum Schwarz-Gurt (Dan-Grade), von der Jugend bis ins Alter. Hier trainieren alle zur gleichen Zeit. Die Sportlerin sieht darin eine gute Gelegenheit, über sich hinaus zu wachsen, sowohl als Trainerin, als auch als Karateka. „Jeder muss sich an den anderen anpassen, dadurch kann jeder von jedem lernen.“

Größer als etwa zehn Leute sind die Gruppen nicht. Hin und wieder kommt auch ein Einzeltraining eines Schülers mit einem Trainer vor. Durch die kleinen Gruppengrößen gelingt es den Trainern besser, sich auf die Schüler zu konzentrieren und mit ihnen

Die junge Frau beeindruckt, dass so viele Japaner noch im hohen Alter Karate betreiben.

Anwendungen zu üben. Im August dieses Jahr besuchte Kürner die Geburtsstätte des Karates: Okinawa. An der vom deutschen Karateverband „Kase Ha Deutschland“ organisierten Reise nahmen Karatebegeisterte aus ganz Europa teil, neben Deutschland unter anderem aus England, Finnland und der Schweiz. In Okinawa trainierte Kürner mit zehn verschiedenen japanischen Karatemeistern. Jeder hat dabei die Besonderheiten des jeweiligen Karate-Stils vorgestellt.

Besonders beeindruckt hat sie, dass so viele Japaner Karate bis ins hohe Alter betreiben. „Es ist erstaunlich, wie viele ältere Japaner sich noch so schnell und geschmeidig bewegen“, erzählt sie. Ihr Wunsch selbst ist es, noch so lange wie möglich die Kampfkunst ausüben zu können. Derzeit promoviert die 25-Jährige am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) in Geografie. Dennoch kommt sie zweimal dreimal in der Woche zum Trainieren. Das Wochenende verbringt sie oft auf Lehrgängen. Neben der Hallensportart fährt sie zum Ausgleich



Beim Kontakttraining kann gleich getestet werden, wie effektiv die erlernte Technik ist. Auf unserem Foto übt Trainerin Fabienne Kürner mit ihrer Schülerin Sarah Rolli.

FOTO: IVERSEN

gern Inline Skates und geht wandern. Selbst dabei könne sie die Karate-Techniken einfach im Kopf durchgehen. Karate sei nämlich vor allem auch Kopfsache. „Es fordert Körper und Geist. Wir lernen immer wieder Neues dazu. Es gibt so viele unterschiedliche Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln.“

Neben ihrer Reise nach Japan, sammelt Kürner Erfahrungen auf Lehr-

gängen im Ausland und bei Trainern aus dem Ausland. So pflegt der Verein Fudoshin Dojo etwa Kontakte nach Kambodscha zu einem Karatemeister. Außer dem „Kase-Ha“-Karate werden im Verein auch Kobudo, also Training mit Waffen und Elementen des Kyusho-Jitsu angeboten. Kyusho setzt auf die Nervenpunkte im Körper und kann zusätzlich zu den normalen Stilen eingebaut werden.